

Schaltungsanordnung zum Betreiben von Hochdruckentladungslampen

Die Erfindung betrifft eine Schaltungsanordnung zum Betreiben von Hochdruckentladungslampen gemäß des Oberbegriffs des Patentanspruchs 1.

I. Stand der Technik

Eine derartige Schaltungsanordnung ist beispielsweise in dem Artikel von Michael Gulko und Sam Ben-Yaakov „A MHz Electronic Ballast for Automotive-Type HID Lamps“ IEEE Power Electronics Specialists Conference, PESC-97, Seiten 39-45, St. Louis, 1997 beschrieben. In dieser Veröffentlichung wird ein stromgespeister Gegen-
taktwandler offenbart, der über einen Transformator einen Lastkreis, in den eine Hochdruckentladungslampe geschaltet ist, mit einer hochfrequenten Wechselspannung beaufschlagt. In den Lastkreis ist außerdem die Sekundärwicklung des Zünd-
transformators einer Zündvorrichtung geschaltet, welche die Zündspannung zum
Zünden der Gasentladung in der Hochdruckentladungslampe generiert.

Die Offenlegungsschrift WO 98/18297 beschreibt einen Gegenaktwandler, der über einen Transformator einen Lastkreis und eine galvanisch davon getrennte Impuls-
zündvorrichtung mit hochfrequenter Wechselspannung beaufschlagt. In den Last-
kreis ist eine Hochdruckentladungslampe geschaltet. Die Impulszündvorrichtung liefert während der Zündphase Hochspannungsimpulse an eine Zündhilfselektrode der Hochdruckentladungslampe.

II. Darstellung der Erfindung

Es ist die Aufgabe der Erfindung, eine gattungsgemäße Schaltungsanordnung mit geringerer Verlustleistung bereitzustellen.

- 2 -

Diese Aufgabe wird erfindungsgemäß durch die Merkmale des Patentanspruchs 1 gelöst. Besonders vorteilhafte Ausführungen der Erfindung sind in den abhängigen Patentansprüchen beschrieben.

Die erfindungsgemäße Schaltungsanordnung zum Betreiben von Hochdruckentladungslampen weist einen Spannungswandler zur Energieversorgung eines Lastkreis auf, der mit Anschlüssen für eine Hochdruckentladungslampe und für die Sekundärwicklung eines Zündtransformators einer Impulszündvorrichtung, die zum Zünden der Gasentladung in der Hochdruckentladungslampe dient, versehen ist, und zeichnet sich dadurch aus, dass im Lastkreis mindestens ein Kondensator angeordnet ist, der bei angeschlossener Impulszündvorrichtung in Serie zur Sekundärwicklung des Zündtransformators geschaltet ist, wobei die Kapazität des Kondensators derart dimensioniert ist, dass er für die von der Impulszündvorrichtung generierten Zündimpulse im wesentlichen einen Kurzschluss darstellt und nach erfolgter Zündung der Gasentladung in der Hochdruckentladungslampe zumindest eine partielle Kompensation der Induktivität des Zündtransformators bewirkt, wenn die Sekundärwicklung vom Lampenstrom durchflossen wird.

Durch die zumindest partielle Kompensation der Induktivität der vom Lampenstrom durchflossenen Sekundärwicklung des Zündtransformators mittels des mindestens einen Kondensators lässt sich der durch sie im Lastkreis verursachte Spannungsabfall auf ein gewünschtes Maß reduzieren, wodurch die Verlustleistung in den Komponenten des Spannungswandlers, insbesondere in seinen Halbleiterschaltern und in dem Transformator an seinem Spannungsausgang, verringert wird. Die Kapazität des mindestens einen Kondensators C1 berechnet sich aus der vorhandenen Induktivität der Zündtransformatorsekundärwicklung L1b, gewünschten wirksamen Induktivität L_{soll} der Zündtransformatorsekundärwicklung und der Schaltfrequenz f des Spannungswandlers bzw. der Frequenz des Lampenwechselstroms zu:

$$C1 = 1 / (4 \pi^2 f^2 (L1b - L_{soll}))$$

Eine große Zündinduktivität L1b ergibt eine hohe Güte des von dem Spannungswandler gespeisten Lastkreises und mit zunehmender Güte nimmt der Lampenstrom

einen ideal sinusförmigen Verlauf an. Dadurch wird die elektromagnetische Verträglichkeit der Schaltungsanordnung erhöht. Außerdem werden dadurch akustische Resonanzen in dem Entladungsmedium nur noch mit geringer Intensität angeregt.

Der vorgenannte mindestens eine Kondensator kann auch als Bestandteil einer Impulszündvorrichtung für eine Hochdruckentladungslampe ausgebildet sein, die ihrerseits wiederum in dem Lampensockel der Hochdruckentladungslampe untergebracht werden kann.

Die Resonanzfrequenz des Reihenschwingkreises, gebildet aus dem vorgenannten Kondensator und der Sekundärwicklung des Zündtransformators, ist vorzugsweise größer als 500 Kilohertz, um einen Betrieb der Lampe oberhalb ihrer akustischen Resonanzen und um eine räumlich kompakte Zündvorrichtung zu ermöglichen. Außerdem ist bei Betriebsfrequenzen ab ca. 300 Kilohertz die Induktivität der Sekundärwicklung während des Lampenbetriebs besonders störend.

Die Induktivität der Sekundärwicklung des Zündtransformators sollte trotz der Möglichkeit einer Kompensation durch den vorgenannten Kondensator möglichst klein sein, um Verluste in dem Zündtransformator während des Lampenbetriebs mit hoher Frequenz, typischerweise größer als 500 Kilohertz, zu minimieren. Vorzugsweise sollte sie kleiner als 500 μ H sein.

III. Beschreibung der bevorzugten Ausführungsbeispiele

20 Nachstehend wird die Erfindung anhand einiger bevorzugter Ausführungsbeispiele näher erläutert. Es zeigen:

Figur 1 Eine Schaltungsanordnung zum Betrieb einer Hochdruckentladungslampe gemäß des ersten Ausführungsbeispiels der Erfindung .

25 Figur 2 Eine Schaltungsanordnung zum Betrieb einer Hochdruckentladungslampe gemäß des zweiten Ausführungsbeispiels der Erfindung

Figur 3 Eine Schaltungsanordnung zum Betrieb einer Hochdruckentladungslampe gemäß des dritten Ausführungsbeispiels der Erfindung

Figur 4 Eine Schaltungsanordnung zum Betrieb einer Hochdruckentladungslampe gemäß des vierten Ausführungsbeispiels der Erfindung

Figur 5 Eine Schaltungsanordnung zum Betrieb einer Hochdruckentladungslampe gemäß des fünften Ausführungsbeispiels der Erfindung

5 Bei den in den Figuren 1 bis 5 abgebildeten Ausführungsbeispielen der Erfindung handelt es sich um Schaltungsanordnungen und Impulszündvorrichtungen für den Betrieb einer quecksilberfreien Halogen-Metalldampf-Hochdruckentladungslampe mit einer elektrischen Leistungsaufnahme von ca. 35 Watt, die für den Einsatz in dem Scheinwerfer eines Kraftfahrzeugs vorgesehen ist.

10 In Figur 1 ist ein erstes Ausführungsbeispiel einer erfindungsgemäßen Schaltungsanordnung zum Betreiben der oben genannten quecksilberfreien Halogen-Metalldampf-Hochdruckentladungslampe abgebildet. Zusätzlich ist auch eine, in den Figuren als Impulsquelle bezeichnete Impulszündvorrichtung zum Zünden der Gasentladung in der quecksilberfreien Halogen-Metalldampf-Hochdruckentladungslampe abgebildet, die in dem Lampensockel untergebracht ist. Die Schaltungsanordnung umfasst eine Gleichspannungsquelle, die von der Batterie bzw. Lichtmaschine des Kraftfahrzeugs gebildet wird, und eine Drossel L3, einen steuerbaren Halbleiterschalter S3, eine parallel dazu geschaltete Diode D3 sowie einen parallel zu der Diode D3 und dem Schalter S3 angeordneten Kondensator C3. Die Bauteile L3, S3, D3 und C3 sind 20 nach Art eines stromigespeisten Klasse-E-Konverters miteinander verschaltet. Sie bilden den Betriebsteil der Schaltungsanordnung. Der Kondensator C3 bildet den Spannungsausgang des vorgenannten Konverters, an den ein Lastkreis angeschlossen ist, der mit Anschlüssen für die Hochdruckentladungslampe La und die Impulszündvorrichtung versehen ist. Die Impulszündvorrichtung umfasst einen Zündtransformator T1, dessen Sekundärwicklung L1b in den Lastkreis geschaltet ist. In Serie zu der 25 Sekundärwicklung L1b des Zündtransformators T1 ist der Kondensator C1 geschaltet, der während des Lampenbetriebs nach Beendigung der Zündphase der Hochdruckentladungslampe La aufgrund der Dimensionierung seiner Kapazität eine partielle Kompensation der Induktivität der vom Lampenstrom durchflossenen Sekundärwicklung L1b bewirkt. Das Betriebs- und Zündteil sind hier über abgeschirmte 30

- 5 -

Koaxialkabel miteinander verbunden. Der Kondensator C1 ist hier als Komponente der Impulszündvorrichtung ausgebildet und im Lampensockel untergebracht. Eine Dimensionierung des Kondensators C1 und des Zündtransformators T1 mit der Sekundärwicklung L1b ist in der Tabelle angegeben.

5 In Figur 2 ist ein zweites Ausführungsbeispiel einer erfindungsgemäßen Schaltungsanordnung zum Betreiben der oben genannten quecksilberfreien Halogen-Metalldampf-Hochdruckentladungslampe abgebildet. Zusätzlich ist auch eine, in den Figuren als Impulsquelle bezeichnete Impulszündvorrichtung zum Zünden der Gasentladung in der quecksilberfreien Halogen-Metalldampf-Hochdruckentladungslampe abgebildet, die in dem Lampensockel untergebracht ist. Die Schaltungsanordnung umfasst eine Gleichspannungsquelle, die von der Batterie bzw. Lichtmaschine des Kraftfahrzeugs gebildet wird, und eine Drossel L4, einen Kondensator C4, zwei steuerbare Halbleiterschalter S41, S42 mit jeweils einer parallel dazu geschalteten Diode D41 bzw. D42 und einen Transformator T4 mit zwei Primär- und einer Sekundärwicklung. Die Schalter S41, S42 sind als Feldeffekttransistoren (MOSFETS) ausgebildet und bei den Dioden D41 bzw. D42 handelt es sich um die in den Feldeffekttransistor S41 bzw. S42 integrierte sogenannte Body-Diode. Die Drossel L4, der Kondensator C4, die Halbleiterschalter S41, S42 mit ihren Dioden D41, D42 und der Transformator T4 sind nach der Art eines stromgespeisten Gegentaktwandlers, wie in dem oben zitierten Stand der Technik beschrieben, miteinander verschaltet. Nach dem Zünden der Gasentladung in der Lampe La wird mit Hilfe der Drossel L4 an dem Mittenabgriff zwischen den beiden gleichsinnig gepolten Primärwicklungen des Transformators T4 ein näherungsweise konstanter Strom eingeprägt. Die Halbleiterschalter S41, S42 schalten alternierend, so dass immer einer der beiden Schalter S41, 15 S42 geschlossen ist. Die vorgenannten Komponenten der Schaltungsanordnung bilden den Betriebsteil für die Lampe La, der in einem Gehäuse, separat von der Lampe angeordnet ist. An die Sekundärwicklung des Transformators T4 ist ein Lastkreis angeschlossen, der mit Anschlüssen für die quecksilberfreie Halogen-Metalldampf-Hochdruckentladungslampe La und die Impulszündvorrichtung ausgestattet ist. Die 20 Impulszündvorrichtung umfasst einen Zündtransformator T1, dessen Sekundärwicklung L1b in den Lastkreis geschaltet ist. In Serie zu der Sekundärwicklung L1b des 25 30

Zündtransformators T1 ist der Kondensator C1 geschaltet, der während des Lampenbetriebs nach Beendigung der Zündphase der Hochdruckentladungslampe La aufgrund der Dimensionierung seiner Kapazität eine partielle Kompensation der Induktivität der vom Lampenstrom durchflossenen Sekundärwicklung L1b bewirkt. Das 5 Betriebs- und Zündteil sind hier über abgeschirmte Koaxialkabel miteinander verbunden. Der Kondensator C1 ist hier als Komponente der Impulszündvorrichtung ausgebildet und im Lampensockel untergebracht.

Die in Figur 3 abgebildete Schaltungsanordnung des dritten Ausführungsbeispiels unterscheidet sich von der des zweiten Ausführungsbeispiels nur durch die zusätzlichen 10 Serienresonanzkreisbauteile C5, L5, die parallel zu der Sekundärwicklung des Transformators T4 geschaltet sind. Daher tragen in den Figuren 2 und 3 identische Bauteile dieselben Bezugszeichen. Die Kondensatoren C1, C5 und die Induktivität L5 bilden zusammen einen Serienresonanzkreis, der während der Zündphase der Hochdruckentladungslampe La die Impulszündvorrichtung mit Energie versorgt. Der 15 Spannungseingang der Impulszündvorrichtung ist zu diesem Zweck parallel zu den während der Zündphase der Lampe La in Serie geschalteten Kondensatoren C1, C5 geschaltet. Nach Beendigung der Zündphase werden die parallel zu der Entladungsstrecke der Hochdruckentladungslampe La geschalteten Bauteile C5, L5 des Serienresonanzkreises durch die nun leitfähige Entladungsstrecke der Lampe La kurzgeschlossen und die Schaltfrequenz des stromgespeisten Gegentaktwandlers wird so weit erhöht, dass sie nahe der Resonanzfrequenz des Serienresonanzkreises liegt, der von dem nun in Serie zu der Sekundärwicklung L1b des Zündtransformators T1 geschalteten Kondensators C1 und der vorgenannten Sekundärwicklung L1b gebildet wird. Der Kondensator C1 bewirkt, nach Beendigung der Zündphase, während des 20 Lampenbetriebs eine partielle Kompensation der Induktivität der vom Lampenstrom durchflossenen Sekundärwicklung L1b des Zündtransformators T1, wodurch die Verlustleistungen in den Halbleiterschaltern S41, S42 des Gegentaktwandlers und dem Transformator T4 reduziert werden. Eine Dimensionierung der Bauteile gemäß des zweiten und dritten Ausführungsbeispiels ist in der Tabelle angegeben.

Während der Zündphase der Hochdruckentladungslampe La werden die Feldeffekttransistoren S41, S42 von ihrer, beispielsweise als Mikrocontroller-Steuerung ausgebildeten Ansteuerungsvorrichtung (nicht abgebildet) alternierend mit einer Schaltfrequenz von 350 Kilohertz geschaltet, die der Resonanzfrequenz des Serienresonanzkreises L5, C5, C1 entspricht. An der Sekundärwicklung des Transformators T4 wird dadurch eine Wechselspannung von derselben Frequenz generiert, aus der mittels des vorgenannten Serienresonanzkreises eine durch Resonanz überhöhte Wechselspannung von ca. 2500 Volt erzeugt wird. An der Serienschaltung der Kondensatoren C5, C1 steht daher für die Impulszündvorrichtung eine entsprechend hohe Eingangsspannung zur Verfügung, die ausreicht, um den Zündkondensator (nicht abgebildet) der Impulszündvorrichtung über die Gleichrichterdiode (nicht abgebildet) und den Ladewiderstand (nicht abgebildet) auf die Durchbruchsspannung der Funkenstrecke (nicht abgebildet) der Impulszündvorrichtung aufzuladen. Beim Durchbruch der Funkenstrecke entlädt sich der Zündkondensator über die Primärwicklung L1a des Zündtransformators T1 und in seiner Sekundärwicklung L1b werden Hochspannungszündimpulse von bis zu 30000 Volt zum Zünden der Gasentladung in der Hochdruckentladungslampe La generiert. Nach erfolgter Zündung der Gasentladung in der Hochdruckentladungslampe La wird der Serienresonanzkreis L5, C5 durch die nun leitfähige Entladungsstrecke der Lampe La kurzgeschlossen und dadurch reicht die an dem Resonanzkondensator C5 bereitgestellte Eingangsspannung für die Impulszündvorrichtung nicht mehr aus, um den Zündkondensator auf die Durchbruchsspannung der Funkenstrecke aufzuladen. Nach erfolgter Zündung der Gasentladung in der Hochdruckentladungslampe La wird die Schaltfrequenz des Gegentaktwandlers auf eine Frequenz von 550 Kilohertz angehoben. Während dieser Betriebsphase, der sogenannten Anlaufphase oder dem sogenannten Leistungsanlauf der Lampe, wird der Lampe La eine überhöhte Leistung zugeführt, um ein schnelles Verdampfen der Füllungskomponenten des Entladungsmediums der Hochdruckentladungslampe La und damit in möglichst kurzer Zeit die volle Lichtemission der Lampe La zu erreichen. Am Ende des vorgenannten Leistungsanlaufs wird die Frequenz des Lampenwechselstroms auf den Wert von 715 Kilohertz angehoben, um den Betrieb bei der Lampennennleistung von 35 Watt zu gewährleisten. Der in Serie zu der vom Lampenstrom durchflossenen Sekundärwicklung L1b geschaltete Kondensator C1

bewirkt bei dieser Frequenz eine teilweise Kompensation der Induktivität der Sekundärwicklung L1b und trägt so zur Reduktion der Leistungsverluste in den Halbleiter-schaltern S41, S42 und dem Transformator T4 bei.

Die Erfindung beschränkt sich nicht auf die oben näher erläuterten Ausführungsbeispiele, sondern kann auch im Zusammenhang mit anderen Spannungswandlern als den beiden oben genannten Typen verwendet werden.

In den Figuren 4 und 5 sind zwei weitere Ausführungsbeispiele der Erfindung abgebildet. Beiden Ausführungsbeispielen ist gemeinsam, dass der zur partiellen Kompensation der Induktivität der Sekundärwicklung L1b des Zündtransformators T1 verwendete Kondensator C1 bzw. C51 vor dem Zünden der Gasentladung in der Lampe La mit einer Gleichspannung beaufschlagt wird. Diese Gleichspannung steht der Lampe La während ihrer Zündphase zusätzlich zu den von der Impulszündvorrichtung generierten Zündimpulsen zur Verfügung. Die Energieabgabe des Kondensators C1 bzw. C51 an die Lampe erfolgt dabei nicht schlagartig, nachdem die Entladungsstrecke der Lampe La durch den Zündimpuls niederohmig geworden ist, sondern erstreckt sich aufgrund der Induktivität der Sekundärwicklung L1b des Zündtransformators T1 über eine gewisse Zeitspanne, die länger ist als die Dauer der von der Zündvorrichtung generierten Zündimpulse. Dadurch bleibt der niederohmige Zustand der Entladungsstrecke der Lampe La über die vorgenannte Zeitspanne erhalten und die Wahrscheinlichkeit einer Übernahme durch das Vorschaltgerät Q bzw. den Klasse-E-Konverter gemäß Figur 5, d.h., die Wahrscheinlichkeit, dass der leitfähige Kanal im Entladungsplasma zwischen den beiden Lampenelektroden nicht abreißt, wird erhöht.

Bei dem in Figur 4 abgebildeten Ausführungsbeispiel bezeichnet das Bezugssymbol Q ein Vorschaltgerät gemäß des Standes der Technik zum Betrieb einer Hochdruckentladungslampe für einen Kraftfahrzeugscheinwerfer. Der Kondensator C1, die mit „Impulsquelle“ bezeichnete Impulszündvorrichtung, der Zündtransformator T1 und die Lampe La sind identisch zu den in den Figuren 1 und 2 dargestellten Ausführungsbeispielen und tragen daher dieselben Bezugssymbole. Der Kondensator C1 wird vor dem Zünden der Gasentladung in der Lampe La über den Schalter S, die

Diode D und den Widerstand R aufgeladen. Hierfür kann beispielsweise die Leerlaufspannung des Vorschaltgeräts Q verwendet werden. Der Schalter S ist als IGBT oder als MOSFET mit hoher Sperrspannung ausgebildet.

Bei dem in Figur 5 abgebildeten Ausführungsbeispiel handelt es sich um die Kombination eines Klasse-E-Konverters mit einer Impulszündvorrichtung. Die Bauteile L52, S51, D51, C52 sind, ähnlich wie beim ersten Ausführungsbeispiel, als Klasse-E-Konverter miteinander verschaltet. Die aus der Diode D52, den Widerstand R52, der Funkenstrecke FS, dem Zündkondensator C53 und dem Zündtransformator T1 bestehende Impulszündvorrichtung wird während der Zündphase der Lampe La über den zweiten Wicklungsabschnitt L52b des Spartransformators L52 mit Energie versorgt. Der Kondensator C51 wird vor der Zündphase der Lampe La über den zweiten Wicklungsabschnitt L52b des Spartransformators L52, die Diode D53, den Widerstand R53 und die Zenerdiode D54 mit einer Gleichspannung beaufschlagt. Diese Gleichspannung bewirkt zusammen mit dem von dem Zündtransformator generierten Zündimpuls bzw. den Zündimpulsen die Zündung der Gasentladung in der Lampe. Darüber hinaus wird die in dem Kondensator C51 gespeicherte Energie während der Zündphase der Lampe La an diese übertragen. Für diese Zwecke wird der Kondensator vorteilhafter Weise auf eine Gleichspannung größer 300 Volt aufgeladen. Um sicherzustellen, dass der Kondensator C51 bereits vor dem Durchbruch der Funkenstrecke FS auf die gewünschte Gleichspannung aufgeladen ist, ist die Zeitkonstante des RC-Gliedes R52, C53 größer als die Zeitkonstante des RC-Gliedes R53, C51. Die Abschaltung der Aufladung des Kondensators C51 während des Lampenbetriebs nach erfolgter Zündung der Gasentladung, ist durch einen reduzierten Spannungsabfall an dem Wicklungsabschnitt L52b während des Lampenbetriebs gewährleistet, der dann vollständig über der Zenerdiode D54 abfällt, so dass kein nennenswerter Gleichstrom durch die Bauteile D53, R53 und D54 fließen kann.

- 10 -

Tabelle: Dimensionierung der Bauteile der Schaltungsanordnungen gemäß der bevorzugten Ausführungsbeispiele

	C4	1.0 nF, FKP1 (WIMA)
	C5	35 pF
5	C1	570 pF
	L4	60 µH, 20Wdg. auf RM5, N49 (EPCOS)
	L5	4,6 mH, EFD15, N49, 300 Wdg. (EPCOS)
	T4	EFD25, N59, ohne Luftspalt, Sekundär: 40 Wdg., zwei Primärwicklungen mit jeweils 8 Wdg.
10	T1	Primär: 1 Wdg., Sekundär: 37 Wdg.
	L1b	150 µH
	S41 (& D41)	IRF740, Power-MOSFET (International Rectifier)
	S24 (& D42)	IRF740, Power-MOSFET (International Rectifier)
	La	quecksilberfreie Halogen-Metalldampf-Hochdruckent- ladungslampe, nominal 35 Watt, 45 Volt
15		

Patentansprüche

1. Schaltungsanordnung zum Betreiben von Hochdruckentladungslampen, wobei die Schaltungsanordnung einen Spannungswandler zur Energieversorgung eines Lastkreis aufweist, der mit Anschlüssen für eine Hochdruckentladungslampe (La) und für die Sekundärwicklung (L1b) eines Zündtransformators (T1) einer Impulszündvorrichtung, die zum Zünden der Gasentladung in der Hochdruckentladungslampe (La) dient, versehen ist,
5 dadurch gekennzeichnet, dass im Lastkreis mindestens ein Kondensator (C1) angeordnet ist, der bei angeschlossener Impulszündvorrichtung in Serie zur Sekundärwicklung (L1b) des Zündtransformators (T1) geschaltet ist, wobei die Kapazität des Kondensators (C1) derart dimensioniert ist, dass er für die von der Impulszündvorrichtung generierten Zündimpulse im wesentlichen einen Kurzschluss darstellt und nach erfolgter Zündung der Gasentladung in der Hochdruckentladungslampe (La) zumindest eine partielle Kompensation der Induktivität des Zündtransformators (T1) bewirkt, wenn die Sekundär-
10 wicklung (L1b) vom Lampenstrom durchflossen wird.
15
2. Schaltungsanordnung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Resonanzfrequenz des aus dem Kondensator (C1) und der Sekundärwicklung (L1b) gebildeten Reihenschwingkreises größer als 500 Kilohertz ist.
3. Schaltungsanordnung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Induktivität der Sekundärwicklung (L1b) kleiner als 500 μ H ist.
20
4. Schaltungsanordnung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Schaltfrequenz des Spannungswandlers während des stationären Lampenbetriebs größer als 500 Kilohertz ist.
5. Schaltungsanordnung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass der zur Kompensation der Sekundärwicklung eingesetzte Kondensator vor der Zündung der Gasentladung in der Lampe auf eine Gleichspannung aufgeladen
25

wird, die zusammen mit dem Zündimpuls bzw. den Zündimpulsen des Zündtransformators (T1) die Zündung der Gasentladung in der Lampe bewirkt.

6. Schaltungsanordnung zum Betreiben von Hochdruckentladungslampen, wobei die Schaltungsanordnung einen Spannungswandler zur Energieversorgung eines Lastkreis aufweist, der mit Anschlüssen für eine Hochdruckentladungslampe (La) und für die Sekundärwicklung (L1b) eines Zündtransformators (T1) einer Impulszündvorrichtung, die zum Zünden der Gasentladung in der Hochdruckentladungslampe (La) dient, versehen ist,
5 dadurch gekennzeichnet, dass im Lastkreis mindestens ein Kondensator (C1) angeordnet ist, der bei angeschlossener Impulszündvorrichtung in Serie zur Sekundärwicklung (L1b) des Zündtransformators (T1) geschaltet ist, wobei die Kapazität des Kondensators (C51) derart dimensioniert ist, dass er für die von der Impulszündvorrichtung generierten Zündimpulse im wesentlichen einen Kurzschluss darstellt und der Kondensator (C51) vor der Zündung der Gasentladung in der Lampe auf eine Gleichspannung aufgeladen wird, die zusammen mit dem Zündimpuls bzw. den Zündimpulsen des Zündtransformators (T1) die Zündung der Gasentladung in der Lampe bewirkt.
10
15
7. Schaltungsanordnung nach Anspruch 5 oder 6, dadurch gekennzeichnet, dass der Kondensator (C1; C51) vor der Zündung der Gasentladung in der Lampe (La) auf eine Gleichspannung größer als 300 Volt aufgeladen wird.
20
8. Impulszündvorrichtung für eine Hochdruckentladungslampe mit einem Zündtransformator (T1) zum Erzeugen von Zündimpulsen, dadurch gekennzeichnet, dass die Zündvorrichtung mindestens einen Kondensator (C1) aufweist, der in Serie zu der Sekundärwicklung (L1b) des Zündtransformators (T1) geschaltet ist und dessen Kapazität derart dimensioniert ist, dass er für die von der Impulszündvorrichtung generierten Zündimpulse im wesentlichen einen Kurzschluss darstellt und nach erfolgter Zündung der Gasentladung in der Hochdruckentladungslampe (La) zumindest eine partielle Kompensation der Induktivität des Zündtransformators (T1) bewirkt, wenn die Sekundärwicklung (L1b) vom Lampenstrom durchflossen wird.
25
30

9. Impulszündvorrichtung nach Anspruch 8, dadurch gekennzeichnet, dass die Resonanzfrequenz des aus dem Kondensator (C1) und der Sekundärwicklung (L1b) gebildeten Reihenschwingkreises größer als 500 Kilohertz ist.
10. Impulszündvorrichtung nach Anspruch 8, dadurch gekennzeichnet, dass die Induktivität der Sekundärwicklung (L1b) kleiner als 500 μ H ist.
11. Impulszündvorrichtung nach Anspruch 8, dadurch gekennzeichnet, dass die Frequenz des durch die Sekundärwicklung (L1b) fließenden Lampenstroms größer als 500 Kilohertz ist.
10. Impulszündvorrichtung nach Anspruch 8, dadurch gekennzeichnet, dass der zur Kompensation der Sekundärwicklung eingesetzte Kondensator vor der Zündung der Gasentladung in der Lampe auf eine Gleichspannung aufgeladen wird, die zusammen mit dem Zündimpuls bzw. den Zündimpulsen des Zündtransformators (T1) die Zündung der Gasentladung in der Lampe bewirkt.
15. 13. Impulszündvorrichtung für eine Hochdruckentladungslampe mit einem Zündtransformator (T1) zum Erzeugen von Zündimpulsen, dadurch gekennzeichnet, dass die Zündvorrichtung mindestens einen Kondensator (C51) aufweist, der in Serie zu der Sekundärwicklung (L1b) des Zündtransformators (T1) geschaltet ist und dessen Kapazität derart dimensioniert ist, dass er für die von der Impulszündvorrichtung generierten Zündimpulse im wesentlichen einen Kurzschluss darstellt und der Kondensator (C51) vor der Zündung der Gasentladung in der Lampe auf eine Gleichspannung aufgeladen wird, die zusammen mit dem Zündimpuls bzw. den Zündimpulsen des Zündtransformators (T1) die Zündung der Gasentladung in der Lampe (La) bewirkt.
20. 25. 14. Impulszündvorrichtung nach Anspruch 12 oder 13, dadurch gekennzeichnet, dass der Kondensator (C1; C51) vor der Zündung der Gasentladung in der Lampe (La) auf eine Gleichspannung größer als 300 Volt aufgeladen wird.

- 14 -

15. Hochdruckentladungslampe mit einer im Lampensockel angeordneten Impulszündvorrichtung nach einem oder mehreren der Ansprüche 8 bis 14.

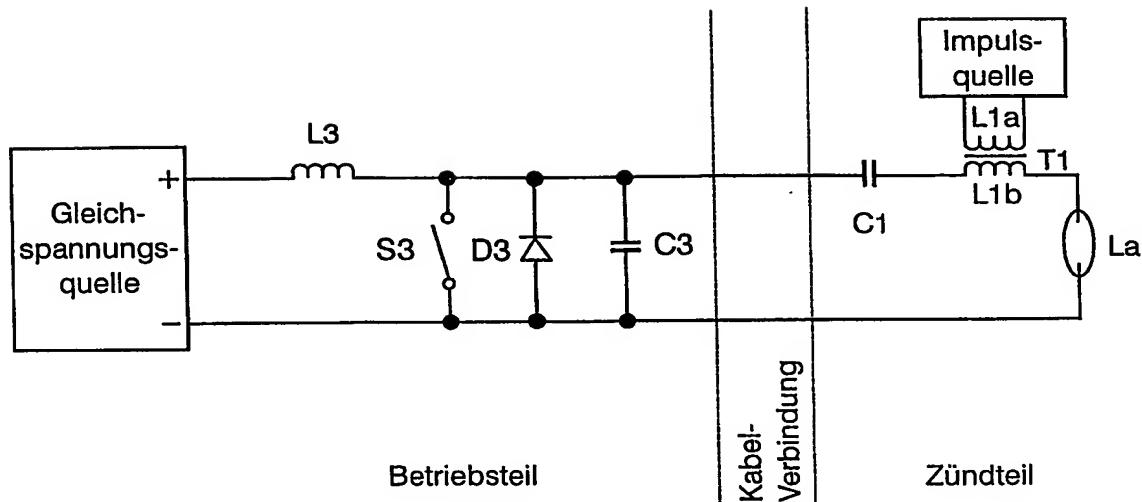


FIG 1

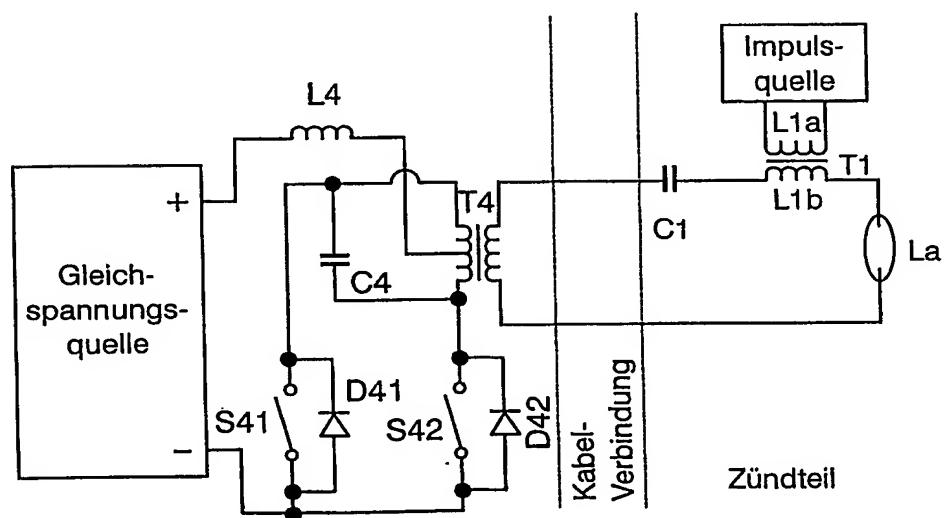


FIG 2

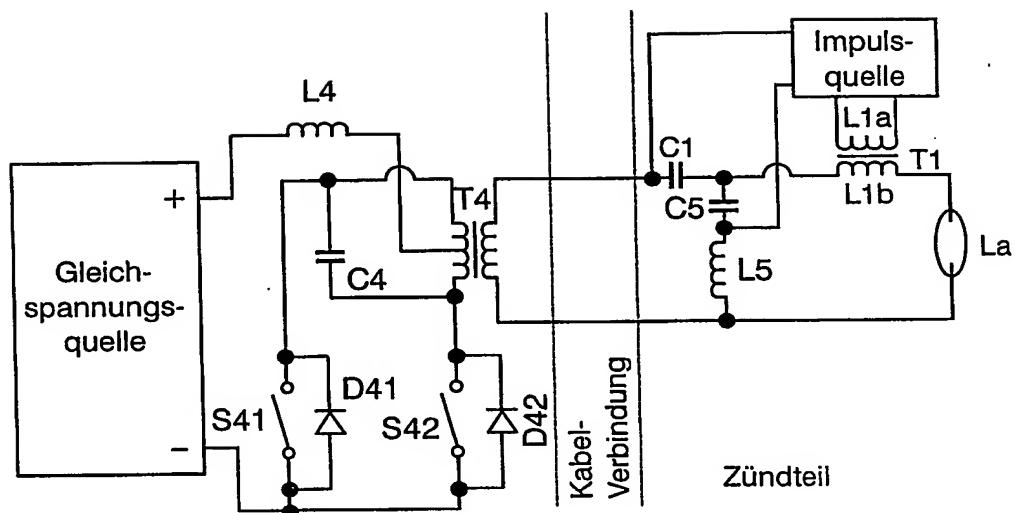


FIG 3

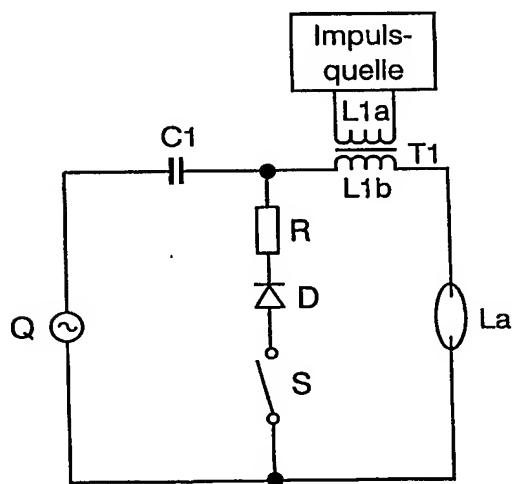


FIG 4

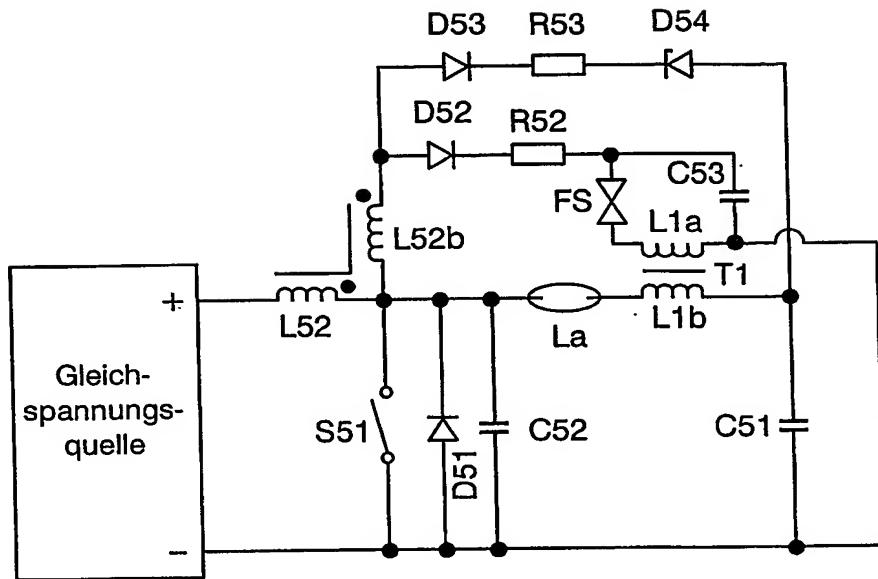


FIG 5